

Online-Kongresse sollen salonfähig werden

Dienstleister für Video-Konferenzen startet in Hamburg

CHRIS LÖWER

HANDELSBLATT, 3. 1. 2004

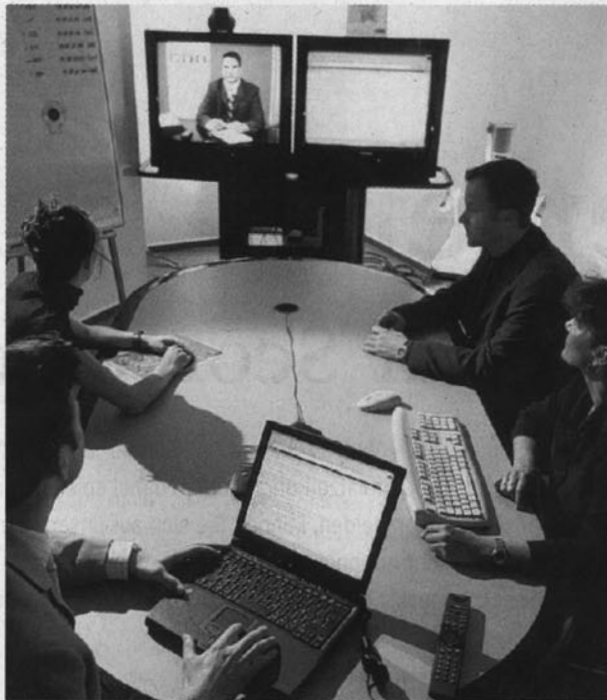
BERLIN. Statt auf verspätete Flüge zu warten, könnten sich die Zuhörer vor dem Vortrag noch einen Kaffee holen. Statt am Eingang anzustehen, würde sich jeder im Stuhl zurücklehnen. Neue Dienstleister wie die Bayern Innovativ GmbH oder der Videokonferenz-Anbieter Conference-TV wollen Online-Konferenzen und -Kongresse endlich zum festen Bestandteil des Geschäftslebens machen. Beide haben ganz unterschiedliche Motive.

Bayern Innovativ, vom Land Bayern Mitte der neunziger Jahre gegründet und teilweise durch öffentliche Mittel finanziert, hat ohnehin die Aufgabe, für die Verbreitung neuer Technologien zu sorgen. Die wichtigsten Beiträge ausgewählter Treffen und Symposien können Interessierte daher im Internet herunterladen. Unter der Rubrik „Kongress TV“ der Webseite www.bayern-innovativ.de finden sich auch Fernsehsendungen, die im Anschluss an die Veranstaltungen des Forums erschienen sind.

„Bisher konnten sich nur Teilnehmer anhand des Tagungsbandes in Ruhe mit einzelnen Beiträgen beschäftigen“, sagt Josef Nassauer, Geschäftsführer der Bayern Innovativ GmbH. Nun sind die Inhalte einer breiten Masse zugänglich – die Gesellschaft wird ihrer Aufgabe, Technologien zu verbreiten, sehr viel besser gerecht.

Anbieter Nummer Zwei, Conference-TV, hat dagegen handfeste Geschäftsinteressen. Der nach eigenen Angaben „erste Provider für professionelle Videokonferenzen in Deutschland“ ist seit einigen Wochen online und veranstaltet Videokonferenzen als Dienstleister.

Das heißt: Die gesamte Technik, von den Leitungen über Hard- und



Mit Video-Konferenzen sollen Unternehmen Geld sparen. Die Hamburger Firma Conference-TV bietet den Dienst als Komplettpaket an.

Vom Sparkurs profitieren

■ **Hohe Kosten:** Klassische Videokonferenzsysteme von Herstellern wie Polycom oder Tandberg können je nach Ausstattung mit Lautsprecherboxen, Fernbedienung und Kameras mehrere zehntausend Euro kosten. Vor allem kleine und mittelständische Unternehmen schrecken vor der Investition zurück.

■ **Großes Potenzial:** Nach Angaben von Umweltschützern können Unternehmen bis zu 20 Prozent ihrer Reisekosten sparen, wenn Mitarbeiter sich verstärkt virtuell treffen. Die Beratung Frost & Sullivan erwartet, dass die Umsätze mit Videokonferenzlösungen in Europa bis zum Jahr 2008 auf 125,4 Mill. Dollar steigen.

Software bis zum Support, wird zur Verfügung gestellt. Abnehmer zahlen eine Anschluss- und eine Grundgebühr sowie einen Minutenpreis von derzeit 69 Cent.

Technisch sind beide Angebote unproblematisch. Bereits mit einem ISDN-Anschluss lässt sich eine gute Bildqualität erreichen. Mit einer DSL-Verbindung haben die Inhalte im Großbild Fernsehqualität. Um besseren Schutz gegen Hacker und Viren zu bieten, will Conference-TV überdies bei den Kunden einen eigenen ISDN-Anschluss verlegen.

„Mit Conference-TV eröffnen wir kleinen und mittelständischen Unternehmen die Vorteile der Videokommunikation“, wirbt Geschäftsführer Daniel Debes. Bis zu sechs Teilnehmer können in einer Konferenz miteinander verbunden werden. Bei Bedarf erscheinen zudem Charts oder Details von Werkstücken. Das Interesse sei groß, heißt es bei dem Hamburger Unternehmen. Konkrete Nutzerzahlen nennt Conference-TV jedoch nicht.

Das Angebot „Kongress-TV“ haben nach Angaben von Bayern Innovativ in zwei Jahren mehr als 300 000 Interessierte genutzt. Dabei werden nur jene User erfasst, die den kostenlosen Dienst mindestens eine Viertelstunde gebrauchen. Besonders begehrt sind Inhalte rund um die Automobilbranche und den Maschinenbau, sagt Bayern-Innovativ-Geschäftsführer Nassauer. Künftig will er sein Angebot auf naturwissenschaftliche Inhalte aus dem englischsprachigen Raum erweitern. Neben dem besseren Zugang zu Konferenz-Inhalten hat er mit der Zeit einen weiteren Vorteil der Online-Kongresse ausgemacht: „Die Referenten bereiten sich besser vor, weil sie wissen, dass ihre Beiträge mindestens ein Jahr im Netz stehen.“

Duden-Verlag erneuert Rechtschreib-Programm

Vier Varianten stehen zur Wahl

HANDELSBLATT, 3. 1. 2005

ap FRANKFURT. Zu Beginn des neuen Jahres legt der Duden-Verlag eine neue Version seines Programms zur Rechtschreibprüfung vor. Dabei gibt der Duden Korrektor 3.0 gleich vier Varianten zur Wahl. Voreingestellt ist die „Dudenempfehlung“, die der Rechtschreibreform folgt, ohne dieser aber in allen Konsequenzen bis zum letzten zu gehorchen. Daneben darf man auch „konservativ“, „progressiv“ oder „tolerant“ wählen.

Die konservative und die tolerante Prüfung blicken über die „alleinerziehende“ Mutter hinweg, während die Dudenempfehlung und die progressive Prüfung die Trennung in „allein erziehend“ fordern. Erst wenn man die gewünschte

Schreibweise mit einem Mausklick in das persönliche Benutzerwörterbuch hinzufügt, wird sie beim nächsten Mal nicht mehr beanstandet.

Die neue Version der Software untersucht die in Microsoft Word geöffneten Texte noch ausführlicher als bisher. So werden auch Fremdwörter und Fachbegriffe mit grüner Markierung angezeigt – als Denkankstoß zur Prüfung der Verständlichkeit. In der gleichen Farbe wird dem Schreiber die Verwendung umgangssprachlicher Ausdrücke wie „schlampig“ angekreidet. Bei der besonders strittigen Silbentrennung achtet der Duden-Korrektor auf die Ästhetik und vermeidet Trennungen wie „bein-halten“. Der Duden Korrektor 3.0 für Windows 2000/XP kostet 24,95 Euro.

Bitkom erwartet Boom durch Funkchips

2008 soll RFID-Markt 2,5 Milliarden Euro erreichen

HANDELSBLATT, 3. 1. 2005

ap FRANKFURT. Von der massenhaften Verbreitung der RFID-Funkchips erwartet der Branchenverband Bitkom einen Schub für mehr Wachstum und Beschäftigung. Neben dem Marktvolumen für RFID-Chips von schätzungsweise 2,5 Milliarden Euro allein für Europa im Jahr 2008 rechnet der Bundesverband Informationswirtschaft, Telekommunikation und neue Medien mit zahlreichen indirekten Wirkungen auf Grund des Einsatzes der neuen Technik.

„Die neuen Funketiketten werden nicht nur die Logistik revolutionieren, sondern auch die Produktsicherheit erhöhen und den Verbraucherschutz verbessern“, erklärte der Vizepräsident des Verbands,

Heinz Paul Bonn. Als unproblematisch betrachtet der Verband die Frage des Datenschutzes.

Die Funketiketten bestehen aus einem Chip, einer Antenne, einem analogen Schaltkreis zum Empfangen und Senden (Transponder) und einem digitalen Schaltkreis zwischen Chip und Antenne. Aktive RFID-Tags sind wiederholt beschreibbar. Die Einsatzgebiete reichen von der Lagerverwaltung über die Bücherausgabe bei Bibliotheken bis zur Speicherung medizinischer Daten unter der Haut.

Marktforscher wie Brian Zrimsek von Gartner rechnen allerdings damit, dass sich die neue Funktechnik erst 2010 voll durchgesetzt hat und „das Zentrum der Geschäftsprozesse bildet“.